



Abend -

Zeitung.

137.

Freitag, am 8. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Hell].

Der Erinnerung heilig.

Wer ergründet Weiberherzen?

In der Seele Tiefen wohnt ihr Glaube,
 Daß die Lebensvog' ihn nimmer raube,
 Die zerstörend auf der Fläche rollt.
 Kannst Du wohl den klaren Born ergründen?
 Wird das heit're Blau dort droben schwinden,
 Weil ein finst'rer Donner niedergrollt?

Wer ergründet Weiberherzen?

O! wer kennt ihr still verborg'nes Sehnen,
 Daß durch Blicke, wie durch linde Thränen
 Sanft in leisen Engeltönen spricht! —
 Kannst Du wohl das Samenkorn mit deuten,
 Und wie Blumen ihre Kelche breiten,
 Sehnd sich nach Himmelsluft und Licht?

Wer ergründet Weiberherzen?

Ueber Erdenwechsel steigt ihr Hoffen;
 Herz und Auge sind dem Himmel offen,
 Dessen Wort in ihren Wünschen lebt.
 Weißt Du, wie die Lerch' gen Himmel fliehet?
 Wie der Adler sich im Aether wieget,
 Bis er kühn im Sonnenglanz entschwebt?

Wer ergründet Weiberherzen?

Höher noch und heil'ger ist ihr Lieben;
 Still an Worten, reich an Werken üben
 Sie in Liebe Himmelstugend aus —
 Lächeln wie in Wonne so in Schmerzen
 Treu entgegen dem geliebten Herzen,
 Bis die Seele geht zum Himmelsaus.

Eh. P o m m e r.

Der Kirchhof des Pater La Chaise.

[Fortsetzung.]

Der zu jenem Leuchtturme des Reichthumes der Industrie bestimmte Platz ist aber nicht leer geblieben. Vorn am Ende der großen nördlichen Anfahrt erhebt sich jetzt eine Grab-Pyramide für eine reiche portugiesische Familie, Namens Dios Santos. An ihre Basis gelangt man auf zwei Seitentreppen von 15 bis 20 Stufen, und eine dritte in der Mitte führt zu dem Gewölbe, über dem sie steht, und das sich bloß zur Hälfte über dem Boden erhebt. Wie gothisch erscheinen schon mit solchen kostspieligen Bauten verglichen, die einfachen mit einer bronzenen Thüre verschlossenen Gewölbe, die immer noch prunkvoll gegen die früheren Sarkophage sich ausnehmen! Heut' zu Tage baut man Kapellen und die meisten der an die Hügel angelehnten Denkmäler haben nicht weniger als zwei Stockwerke, ein Parterre auf dem untern Wege und eine höhere Etage für den obern. Auch fragte ein unstreitig von dem Umfange dieser Gebäude getäushtes Kind, mit eben so vieler Wahrheit als Raiverät, indem es vor einem derselben stehen blieb: „Wer wohnt denn hier?“

Die Fortschritte der Prunksucht bei den Gräbern sind so groß, daß sie schon zum Gedeihen einer besondern Unternehmung für Grabdenkmale hinreichen.

Durch die Sorgfalt dieser Unternehmung ist selbst das Grab des Gatten nicht mehr verlassen. Man